

den erwähnten Verwal-
aufnahme kann zu jeder
ber angezeigt werden.
öglichste Verringerung
und Tochter-Staat,
rth erscheinen, so sind
mithin das Lebens-
lich auf die Errich-
zu, hinken. — Schon
gen Jahrhunderts, wur-
verstorbenen Domherrn
schen Gesellschaft Mit-
zwischen Hamburg und
hältnissen eine Reali-
wiederholte Anregun-
ltonaer Bürger, Herr
d sie nicht ohne grosse
er Staaten berührt, in
ationen, nämlich Ham-
lich nur Hilfsstation),
Buxhaven. — Die Ta-
es Telegraphen mittelst
einen vollen Kreis von
einen Ruhepunkt zer-
sch an, und überrascht
reichendsten Mann
flügel, 147 mit
mithin 512 verschiede-
Mittheilungen, selbst

Meldung der aus See in
in Anspruch genommen,
respondenten, Assicura-
stellung von Leichtern,
Ausnahme von Politik,
nders nützlich hat sich
indem sich darnach die
Genauigkeit vorher be-
ftsmänner und Posten,
er vielfach unangenehm
am Ende des vorigen
chte mit Ruhm genann-
Fälle denkbar wären,
gleich, hier eintreffend,
sten der Telegraphen-
ille dieser Art ereigne-
ssen Brande in Wedel,
Altona hingesendet, und
n wurde. — Ein ande-
festaltung des Elb-Eis-
nd eine Warnung per
t seyn liess, wodurch,
berchenbare Havarie
ne Personen oder deren
mittelbar dem Staat ge-
Telegraphen-Linie in
tend bewährte sich die
ossen Brandes, im Mai
ich eine derartige Ver-
iten grosser Noth und
um wie viel zerstören-
ctor Schmidt in Altona
Würdigung der Gefahr,
nach den Elbatationen
veranlasst hätte, dass
den Gegenden noch an
gen bereitwilligst nach
i. Aus dem Angeführ-
e Gemeinwohl fördernd
e Signale, Brücken und
ss sich mithin die Un-
uecht haben. Wurden
zuer besiegt, so blieb
gekosten eine geregelt

Ordnung einzuführen, da sich die Thätigkeit des Instituts zunächst nur auf das bürgerliche Privat-Interesse bezog. So geschah es denn, das sich im Jahre 1840 für diese Angelegenheit eine Comité bildete, bestehend aus den Herren Albrecht & Dill, L. Behrens & Söhne, Joh. Berenberg, Gosler & Co., Emanuel & Sohn, J. C. Godffroy & Sohn, John Söhne, H. F. Kirsten, H. J. Mork & Co., Ross, Vidal & Co., Schiller Gebrüder & Co. und Schwartz Gebrüder, in Hamburg, und den Herren O. G. C. Degtau, B. Donner, O. Heyne, G. N. Knauer und F. D. Warnholtz in Altona. Diese Herren übernahmen das mühevollste Geschäft, obenbezeichnetes Missverhältnisse auszugleichen, wodurch sie sich ein grosses und bleibendes Verdienst, namentlich um den Handelstand, erwarben. — Die erwachte Regulirung trat denn 1841, unter Beihülfe einer kaufmännischen Direction, in Wirksamkeit, und machte sich durch eine, mit sorglicher Umsicht beschaffte Vervollkommnung des Instituts, unter fortgesetzter Mitwirkung des Begründers und technischen Directors bemerkbar, worin vorzüglich die Errichtung einer Zwischenstation zu Schulau, Ankauf einer eignen für das Institut ausschliesslich thätigen Buchdruckerpresse, Anstellung eines Inspectors, nebst anderweitiger Vermehrung des Dienstpersonals etc. zu rechnen. — Der Gründer der Telegraphen-Linie, Herr J. L. Schmidt, hat übrigens alle Hindernisse bei Errichtung und Ausbildung derselben besiegt und bei der kostspieligen Unterhaltung des sehr complicirten Instituts die grösste Ausdauer bewährt. Die Anforderungen der rastlos fortschreitenden Zeit veranlassten jedoch den Unternehmer, längst schon auf eine Erweiterung der Linie über Bremerhafen nach Bremen bedacht zu seyn, und da letztere Stadt, bei dem stets wachsamem Handelsflor, ebenfalls das Bedürfnis einer telegraphischen Verbindung mit ihrem Seehafen fühlte, und auch Oldenburg, wegen seines Freihafens Brake, dieselben Wünsche nährte, so kam man, namentlich von Seiten der oldenburgischen Regierung, den Intentionen des Unternehmers freundlichst entgegen, und auch Hannover erklärte sich bereit, die Erlaubnis für die auf dessen Gebiete notwendigen Stationen zu ertheilen und so wurde im Juni 1846 die Communication zwischen Hamburg, Altona und Bremerhafen durch Eröffnung von drei Verbindungsstationen zwischen letzterem Ort und der älteren Station Hechthausen — Lamstedt, Bederkesa, Elmloh — hergestellt. Etwas später, am 18ten Juli, wurde denn auch die telegraphische Verbindung zwischen Bremerhafen und Brake nach Bremen, wenn gleichwohl erst provisorisch eröffnet, indem noch Zwischenstationen zur Verkürzung der Distanzen, und andere zur Beherrschung der Wesermündung als notwendig erachtet wurden. — Die letztere Linie berührt zur Zeit die Stationen Bremen, Oslebshausen, Vegesack, Blumenthal, Brake, Dederdorf und Bremerhafen, so dass die ganze Linie — nunmehr Elb- und Weaer-Telegraphen benannt — aus 18 Stationen besteht, wodurch denn die beiden ersten Seehandelstädte Norddeutschlands in die schnellste Communication gesetzt sind. Die Station in Hamburg auf dem Baumhause wird — neben Ansicht des telegraphischen Apparats — vorzüglich auch wegen der vortrefflichen Fernsicht über die Elbe und den Niederhafen mit Recht zu den hiesigen Sehenswürdigkeiten gezählt und Fremden ist der Zutritt mit Vergnügen gestattet. Indess steht die Verlegung dieser Station auf den, an der südöstlichen Seite des Stadtposthauses erbauten Thurm, noch in diesem Jahre bevor. (M. s.: Post-Gebäude.)

Tempel. Der neue israelitische, ein seit 1818 bestehendes religiöses Institut, in welchem an Sabbathen und Festtagen nach einem zeitgemässen Rituale mit abwechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt, Gottesdienst gehalten wird, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts eingeführt ist. Die Verwaltung desselben geschieht durch 4 Directoren und 5 Deputirte; für die gottesdienstlichen Functionen sind 2 Prediger, 1 Vorbeter und 1 Thora-Vorleser angestellt. Früher befand sich der neue israelitische Tempel in der Brunnenstrasse; der Grundstein zu einem grösseren Tempel in der Poolstrasse wurde am 18. Octbr. 1842 gelegt. — Von einem geräumigen Vorhofe geht man in die Vorhalle, von welcher aus zu beiden Seiten weite Treppen zu den für die Frauen bestimmten Emporbühnen, und eine kleinere Treppe zur Orgelgalerie führen. Zu beiden Seiten der Vorhalle sind Cabinette zum Ablegen der Ueberkleider, mit sonstigen Bequemlichkeiten versehen, angebracht. — Der innere Raum des Tempels hält 78 Fuss Tiefe, 73 Fuss Breite und 57 Fuss Höhe. Zu ebener Erde sind etwa 350 Sitzplätze für Männer und auf den Emporbühnen etwa 200 Sitzplätze für Frauen angebracht. Vom Haupteingange führt ein breiter Gang gerade auf das Sanctuarium zu. Dieses besteht aus einer Estrade, zu welcher mehrere mit Teppichen belegte Stufen emporführen, und auf deren Geländer sechs Bronze-Kandelabers angebracht sind. Hinter derselben erblickt man eine hohe, schön gefornite Nische, in deren Grund sich der heilige Schrein, der die Gesetzesrollen aufnimmt, befindet. Ueber dem Letzteren gewahrt man in einem Sternenhimmel den Namen Jehovah, von welchem eine Ampel herabhängt. Dicht vor der Nische, deren Randbögen zu beiden Seiten von drei schlanken Säulen getragen werden, hat die Kanzel ihren Platz gefunden. Zu beiden Seiten der Estrade befinden sich erhöhte eingehakte Sitze für die Prediger, die Tempel-Beamten etc. Hinter dem Sanctuarium und oben neben den Emporbühnen sind die nöthigen Gemächer für die Versammlungen und Geschäfte der Tempel-Beamten. Ueber dem Haupteingange, der Kanzel gegenüber, befindet sich die von dem Orgelbauer, Herrn Lüders in Altona verfertigte Orgel. — Das Gebäude ist nach dem Plane des verstorbenen Herrn Architecten Klees-Wülbern im Bogenstil mit flachgewölbter Decke erbaut, mit Luftheizung versehen und theils mit Asphalt,